

„Vor zehn Jahren war ich Merz-Fan“

Friedrichsdorf CDU-Fraktionsvorsitzende Katja Gehrmann über die Zukunft der Union und die Zukunft der Stadt

In der CDU herrscht derzeit viel Bewegung. Das gilt auch für den Friedrichsdorfer Ortsverband. Der hat dieser Tage personell und inhaltlich die Weichen für die Zukunft gestellt. Klaus Späns sprach mit der Fraktionsvorsitzenden Katja Gehrmann über Bürgerbefragung, den Konflikt im Parlament und über fehlenden Rückenwind aus Berlin.

Frau Gehrmann, die Friedrichsdorfer CDU hat auf Ihrer kürzlichsten Klausur einen Zukunftsplan aufgestellt. Klingt ambitioniert, was muss man sich darunter vorstellen?

KATJA GEHRMANN: Wir haben einen Plan gemacht bis zur Kommunalwahl, das sind noch grob 27 Monate.

Warum schon jetzt?

GEHRMANN: Man muss einfach jetzt anfangen, für die nächste Legislatur zu planen. Wir haben eine Koalition, die mit ihrem Koalitionspapier nachhängt. Vieles ist noch nicht umgesetzt, gerade die 75 Wohnungen, die die FWG, Grüne und SPD mit bezahlbarem Wohnraum schaffen wollen. Da ist noch kein Bagger gerollt. Wir hingegen werden als Verhinderer angesehen, wenn wir Änderungen vorschlagen.

Lassen Sie uns zunächst beim Zukunftsplan bleiben. Um was geht es darin konkret?

GEHRMANN: Wir entwickeln einen Fragebogen, um nah am Bürger dran zu sein und um uns anzuhören, was wirklich der Wunsch der Friedrichsdorfer ist, welche Dinge unbedingt angepackt werden sollten.

An welche denken Sie da?

GEHRMANN: Etwa an die Kinderbetreuung mit verkürzten Schließzeiten, die wir überdenken müssen, weil Ferien für berufstätige Eltern schwierig abzudecken sind. Da ist

Bad Homburg ein Vorzeigemodell. Aber auch Platz-Sharing ist in diesem Zusammenhang ein Thema.

Was soll das sein?

GEHRMANN: Wir haben einen Platzmangel, wo der Bürgermeister berechtigterweise sagt: Wo sollen wir die alle unterbringen? Aber man muss da einfach mal neu denken. Ich bekomme es live mit. Meine große Tochter ist gerade eingeschult worden. Es gibt ganz viele Mütter, die sagen, ich brauche meinen Platz nur Dienstag und Donnerstag. Eine andere sagt, ich brauche den freitags. Warum also nicht teilen?

Wann kommt der Fragebogen raus?

GEHRMANN: Wir werden den in aller Ruhe entwickeln. Im Laufe des Frühjahrs nächsten Jahres soll er dann rausgehen.

Was sind andere Schwerpunkte?

GEHRMANN: Ich darf natürlich nicht so viel vorgreifen. Familie ist ein großer Schwerpunkt.

Wie die Spielplätze, wo Sie gerade im Parlament eine Aufstockung der Mittel für Sanierung und Ausbau beantragen haben...

GEHRMANN: Genau. Wir sind wirklich von Spielplatz zu Spielplatz gegangen und haben fotografiert und dokumentiert. Da wollen wir ansetzen und weiter ausbauen. Ein weiteres Thema, das uns am Herzen liegt, ist das Stadtbild an sich. In der Stadt hat jeder sein Schild, wie er gerade will. Wenn man genau darauf achtet, fällt auf, wie unruhig und unordentlich das aussieht. 2012 hatten wir einen Antrag auf einheitliche Beschilderung gestellt. Der wurde zwar angenommen, aber bis heute nicht umgesetzt. Das ist so ein grundsätzlicher Punkt: Die Koalition und wir haben ganz verschiedene Schwerpunkte. Mir geht es darum, unsere Stadt voranzubringen. Auch im Sinne von „auf die Kleinigkeiten achten“.

Heißt das, dass sich die Koalition eher auf die großen Dinge wie Kreisel, Ökosiedlung, Landgrafplatz stützt und darüber die kleinen vernachlässigt?

GEHRMANN: Die Kreisel kommen ja noch aus unserer Zeit und der Landgrafplatz basiert auch auf einem CDU-Antrag aus 2015. Die Dinge, die ich meine, sind bezahlbarer Wohnraum. Es gibt eigentlich keine anderen Schwerpunkte bei der Koalition.



„Auch ein kleiner Stadtverband hat eine Stimme“, sagt Katja Gehrmann, hier an ihrem Arbeitsplatz beim CDU-Kreisverband. Foto: Priedemuth

Was haben Sie daran auszusetzen?

GEHRMANN: Es ist extrem teuer, was da umgesetzt werden soll. Und es gibt bisher auch nur zwei kleine Projekte in der Berliner Straße und in der Alten Grenzstraße, die sie jetzt umsetzen wollen. Da haben sich Bürger letztes Jahr mit einer Unterschriftenaktion und 1000 Unterschriften extrem dafür eingesetzt, dass der Parkplatz beim Restaurant „Stadt Berlin“ erhalten bleibt. Leider hat es nichts gebracht. Und jetzt wurde das Restaurant für viel Geld gekauft und wird umgebaut. Als wir im Parlament Änderungsanträge gestellt haben, wurde von der Koalition das Ende der Rednerliste gefordert, und sie haben ihre Vorstellungen ohne unsere Ideen durchgewinkt. Das ist nicht unsere Ansicht von Demokratieverständnis.

Sie werfen Koalition und Bürgermeister auch vor, keine Rücksicht auf den Einzelhandel zu nehmen. Wo sehen Sie da die Knackpunkte?

GEHRMANN: Sie sprechen den Landgrafplatz an. Da ging es um die Schließung der Durchfahrtsstraße und den Wegfall der Parkplätze. Auch da haben Bürger mit dem Einzelhandel eine Unterschriftenliste mit knapp 2000 Unterschriften gemacht, die hinterher sogar von der Koalition ins Lächerliche gezogen wurde.

Was sind Ihre Bedenken?

GEHRMANN: Eine Einkaufsstadt, die für Autos gesperrt ist, ist grundsätzlich wunderbar. Aber ich finde, man muss schauen, ob es zu der Stadt passt. Wir sind eine Stadt mit tollem Alltags-Einzelhandel. Man macht seinen Einkauf beim Metzger, beim Bäcker, kauft noch ein Buch und Obst und Milch beim Kraft – so ist immer meine Freitagstunde – dann steigt man wieder ins Auto, hat aber kurze Wege. Das geht derzeit noch auf dem Goers-Gelände-Parkplatz. Deshalb hatte ich ein innerstädtisches Gesamtkonzept gefordert.

Aus dem die Planungswerkstatt wurde...

GEHRMANN: Genau, die war auch gut, aber in der Werkstatt wurde kein innerstädtisches Gesamtkonzept mit den Bürgern erstellt, sondern es gab nur wieder Einzelprojekte.

Ein anderer Dauerbrenner ist der Houiller Platz. Dort fühlen sich viele Geschäftsleute vom Rest der Stadt abgehängt...

GEHRMANN: Sie greifen unserem Zukunftsplan vor.

Aus bei Ihnen auf dem Schirm?

GEHRMANN: Absolut. Und zwar gemeinsam mit der FDP. Wir haben da schon Gespräche geführt, weil wir gemerkt haben, dass wir mehr Gehör finden, wenn wir uns noch mehr zusammantun. Das hat mit der Haushaltsberatung gut funktioniert. Wir haben gut in den Themen zusammengearbeitet. Wir haben uns gemeinsam beraten und haben ab nächstem Jahr gemein-

sam den Houiller Platz auf unserer Agenda stehen.

Generell herrscht eine konfrontative Situation im Parlament. Warum das?

GEHRMANN: Ist konfrontativ geworden. Das hatten wir so nie. Eigentlich erst seit die Koalition aus FWG, Grünen und SPD vor zwei-einhalb Jahren anfing. Da fing das an, was wirklich schade ist. Wir laden Burghardt auch immer zu unserer Haushaltsklausurtagung ein, da kommt er auch nicht, da bekommen wir eine nette Absage, und er fährt zu seinen eigenen Leuten. Das ist schon frustrierend.

Sie hoffen wahrscheinlich, dass sich die Ausgangssituation bis zur nächsten Kommunalwahl ändert...

GEHRMANN: Das hoffen wir. Die Kommunalwahl war die letzten zwei Mal nicht einfach. Das war einmal Fukushima, ein anderes Mal die Flüchtlingskrise. Es war nicht nur unsere Arbeit. Die CDU stand vor zweieinhalb Jahren in Fried-

richsdorf wahrscheinlich nicht so gut da.

Sie meinen auch wegen Ihrer damaligen internen Zwistigkeiten?

GEHRMANN: Das war so, und ich glaube, ich habe da wieder sehr viel Ruhe reingebracht. Wir waren kürzlich auf einer mehrtägigen Klausurtagung vor den Haushaltsberatungen in Heidelberg. Es kam dort sogar der Wunsch auf, häufiger zu tagen. Wir tagen jetzt komplett durchs Jahr alle drei Wochen. So sind wir für die Projekte, die wir haben, viel handlungsfähiger, können effektiver und schneller Dinge bearbeiten und reagieren.

Ansonsten ist der Rückenwind durch die Groko nicht besser geworden. Glauben Sie an eine Besserung durch den CDU-Erneuerungsprozess?

GEHRMANN: Der Erneuerungsprozess hilft und war nötig, um zu zeigen, dass es auch anders geht. Wenn es so weitergegangen wäre, wie es bisher in der großen Koalition läuft, bekommt man gar keinen Rückenwind. Wir hoffen, dass es wieder ruhiger wird. Aber nichtsdestotrotz distanzieren wir uns davon. Auf der Mitgliederversammlung kam der Wunsch auf, mal ein Schreiben an die Bundesregierung zu schicken.

Was soll da drinstehen?

GEHRMANN: Dass wir zwar nur ein kleiner Stadtverband sind, aber wir haben auch eine Stimme. Bis zum 8. Dezember können die Mitglieder unserem Vorsitzenden Rainer Stockbauer die Dinge mailen, die ihrer Ansicht nach schieflaufen. Am 13. Dezember ist Vorstandssitzung, da werden die Punkte in einem Brief zusammengefasst. Dann schreibt der Stadtverband erstmal an den Kreisverband, ob er sich daran beteiligt. Wenn das nicht der Fall ist, werden wir auf jeden Fall als Stadtverband schreiben...

Wer von den drei Kandidaten für den Parteivorsitz ist denn Ihr Favorit?

GEHRMANN: (lacht) Ich habe mich wirklich noch nicht festgelegt. Ich war vor zehn Jahren Merz-Fan. Ich weiß nur nicht, ob wir jetzt nach zehn Jahren genau dort wieder anknüpfen können. Ich finde AKK klasse und es stimmt absolut nicht, wenn jemand sagt, sie sei ein Merkel-Klon. Also ich schwanke. Und ich darf ja auf den Parteitag (7., 8./12., die Red.) fahren. Da freue ich mich, das ist schon ein Privileg.

Politik und Familie

Katja Gehrmann ist seit 2014 Fraktionsvorsitzende der CDU Friedrichsdorf. Außerdem arbeitet die 33-Jährige als Geschäftsführerin der CDU Hochtaunus. In der Stadtverordnetenversammlung sitzt sie seit 2011. Privat ist Gehrmann verheiratet und Mutter von zwei kleinen Töchtern. ks

Weihnachtsmarkt am Samstag hinter der Kirche

Seulberg. Glühwein und Punsch gibt es am Samstag auf dem Seulberger Weihnachtsmarkt. Der Vereinsring lädt dazu ein. Der SV Seulberg, Abteilung Fußball, der Karnevalverein Taunus Eulen, der Obst- und Gartenbauverein, die Seulberger Landfrauen, die Schützengesellschaft sowie die Familien Greiner



Der Schneemann im Nikolauskostüm weist den Weg zum Weihnachtsmarkt. Foto: privat

Mit Posaunen, Chor und Orgel

Burgholzhausen. Aus Anlass der gemeinsamen Feierlichkeiten zum 300-jährigen Jubiläum ihrer Kirchen laden der Posaunenchor der evangelischen Gemeinde, die Sängervereinigung Burgholzhausen und die Organisten der beiden Burgholzhäuser Gemeinden zum Adventssingen ein. Begleitet von Posaunen, Chor und Orgel können alle, die gern singen, am Sonntag um 17 Uhr in die evangelische Kirche, Alt Burgholzhausen, kommen und ihre Stimmen erklingen lassen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. red

und Träger sind eifrig am Vorbereiten.

Eröffnung ist um 15 Uhr hinter der evangelischen Kirche in der Bornstraße. Der Obst- und Gartenbauverein, der an seinem Stand heißen Apfelwein auschenkt, bittet die Besucher darum, – zur Müllvermeidung – eigene Gläser und Tassen mitzubringen. Zur Stärkung werden Grillwürstchen, Flammkuchen, Waffeln, Brezeln, Bratwürste, heiße Maronen, Hackfleischlauchsuppe, Reibekuchen und Fleischkäse angeboten. Es gibt zudem Selbstgemachtes und Dekoratives zu kaufen.

Außer den Stehtischen im Freien steht zum Aufwärmen ein beheiztes Zelt mit Biertischgarnituren bereit. Bei Greiners „um die Ecke“ in der „7-Häuser-Gass“ (Bornstraße 14 – 17) erwartet die Besucher ein „Weihnachtsland“ mit Speisen und Getränken sowie Sitzgelegenheiten im Warmen.

Der Posaunenchor spielt von 17 Uhr an Adventsweisen. Der Weihnachtsmann hat sich für 18 Uhr angekündigt. Er will brave Kinder beschenken. red

Paddy Schmidt mit Mundharmonika

Friedrichsdorf. Paddy Schmidt, bekannt als Frontmann von „Paddy goes to Holyhead“, ist am Freitag von 20.30 Uhr an im Garniers Keller, Hugenottenstraße 117, zu Gast. Der Mann mit der rauhen Whiskystimme ist auch ein begnadeter Mundharmonikaspielder. Er hat nicht nur Folk-Songs im Gepäck, sondern auch eine Vielzahl unterschiedlicher Harps. Hinzu kommen Anekdoten. Karten kosten 12 Euro (ermäßig 10 Euro) und können reserviert werden bei Garniers Keller, Telefon (06172) 72087, E-Mail: garnierskeller@gmx.de. red

Mit Kontrabass und Waldhorn

Friedrichsdorf Beim Mitmachkonzert spielte das Publikum Weihnachtslieder

Besonders beliebt in der Vorweihnachtszeit ist das Mitmachkonzert in St. Bonifatius. Junge und ältere Musiker waren mit ihren Instrumenten in die Kirche gekommen.

VON CHRISTIANE PAIEMENT-GENSRICH

Die meisten Konzertbesucher haben Platz genommen, einige von ihnen haben Notenblätter vor sich aufgestellt. Ein Herr mit einem Kontrabass steht unter der Orgel-empore, einer mit Waldhorn sitzt in der zweiten Reihe. Und das 9 Jahre alte Mädchen ein paar Plätze weiter rechts spielt schnell die ersten Takte von „Wir sagen euch an den lieben Advent“ auf der Blockflöte. Zum Mitmachkonzert hatte der katholische Kirchenchor Friedrichsdorf und Burgholzhausen in die St. Bonifatius-Kirche eingeladen. Und zwar schon zum fünften Mal, wie Mitorganisator Hans Georg Helmerich berichtet.

Die Aussicht, gemeinsam Weihnachtslieder zu spielen, hatte zahlreiche Gäste angezogen. Die Noten hatten sie sich vorher vom Kirchenchor geben lassen – und sicher zu Hause schon kräftig geübt. Jetzt waren unter anderem Klarinetten, Querflöten, Gitarren, eine Trompete und eine Geige im Publikum zu sehen. Eine ältere Dame hatte eine Rassel dabei, die sie bald begeistert im Takt schütteln würde. Der 12 Jahre alte Lukas war mit seiner Posaune gekommen. Und wer kein Instrument dabei hatte, der wollte zu mindestens kräftig mitsingen – unterstützt vom Kirchenchor.

Auch für die Instrumentalisten gab es Verstärkung: An der Orgel saß Werner Zymolka. Und einige der Gäste mit Instrument gehörten zu zwei Ensembles der Musikschule, die das Programm mit charmanter Zwischenspielen bereicherten. Sechs 9 bis 11 Jahre alte Kinder ge-

hörten zur Blockflötengruppe von Maren Schöneck. Sie präsentierten einen Englischen Tanz von Purcell und ein Menuett. Und das Bläserquintett Daniela Wolfram (Querflöte), Christine Graf (Oboe), Gero Scholz (Waldhorn), Susanne Bausersfeld (Fagott) und Thomas Geiger (Klarinette) hatten den 1., 2. und 4. Satz aus Mozarts Divertimento Nummer 9 einstudiert.

Laut und leise

Zuerst aber bat Chorleiterin Kornelia Rebel alle Musiker, ein A zu spielen, damit sie ihre Instrumente zusammen stimmen konnten. Dann entzündete eine Dame aus dem Chor die erste der vier violetten Kerzen auf dem großen Adventskranz. Und schon spielte das gesamte „Zufallsorchester“, begeistert unterstützt von den Sängern aus Publikum und Chor, das Lied, das die kleine Flötistin vor wenigen Minuten angespielt hatte.

„Alle Jahre wieder“ folgte und war so schön und so schnell vorbei, dass nicht nur Rebel bedauerte, dass es nicht mehr als drei Strophen hatte. Bei „Leise rieselt der Schnee“ durften nur die leisen Instrumente – Geige, Gitarren und Flöten – die Melodie spielen. „Alles, was laut ist“, also Hörner, Posaune und Klarinetten, kam dann bei „Lasst uns froh und munter sein“ zum Einsatz. Natürlich durfte auch der Mitmach-Klassiker nicht fehlen. Rebel deutete an, was da gemeint war: „Ich sage nur: rote Nase, Rentier und Rudolf.“ Dann bat sie alle Kinder nach vorne. Denn ein Lied, das sie alle auswendig konnten, stand an: „In der Weihnachtsbäckerei.“ Zwischendurch fragte sie noch bei den Erwachsenen nach, welche Plätze sie denn schon der Backen hätten. Da war schnell die Rede von leckeren Butterplätzchen und Makronen.

Nicht um Kekse, aber um Geschenke ging es in der Geschichte,

die Christoph Schindler vorlas. Sie handelte von einem kleinen neugierigen Jungen, der schon vor Heiligabend in Mamas Schrank nachschaute, was er wohl bekommen würde. Als danach „Kling, Glöckchen“ anstand, fragte Rebel, was das Glöckchen an Heiligabend bedeute, und erhielt auch gleich von einem Mädchen die Antwort, dass zu Hause geklingelt würde, wenn das Christkind mit den Geschenken gekommen war.

„Im Jahr 1527 wurde erstmals ein Christbaum schriftlich erwähnt“, berichtete die Chorleiterin weiter. Der erste elektrisch beleuchtete Weihnachtsbaum sei 1882 in

den USA zu bewundern gewesen. „Aber schon in heidnischer Zeit standen immergrüne Pflanzen für Fruchtbarkeit, Freude und Lebenskraft.“ Klar, dass da „O Tannenbaum“ folgte.

Einer, der besonders begeistert mitgesungen hatte, war der 80 Jahre alte Ingobert Bitner. „Ich mache derzeit eine Solo-Gesangsausbildung bei der französischen Chansonsängerin Myriam Jabaly“, verriet er. Am liebsten singe er deutsche Volkslieder. Gekommen war er mit seiner Frau Ulrike, die ihre Gitarre dabei hatte. Sie ist in Köppern als Gründerin des Kindersingkreises bekannt.



Da wurde das Publikum zum Hauptakteur: Konzertbesucher spielten in St. Bonifatius Weihnachtslieder. Foto: Sven Sajak

Mopedschloss aufgebrochen

Köppern. Unbekannte Täter haben am Montagabend in Köppern ein Leichtkraftrad im Wert von circa 2800 Euro gestohlen. Der Besitzer des weißen Mopeds des Herstellers „Yamaha“ mit dem amtlichen Kennzeichen FB-MD 510 hatte sein Fahrzeug zwischen 20 und 20.45 Uhr im Bereich des Gärtnerweges abgestellt. An das Zweirad kamen die Täter ran, indem sie das Lenkschloss aufbrachen. red

Ausflug an den Hafen

Friedrichsdorf. Die Wandergruppe des VdK Friedrichsdorf will das Neubaugelände Frankfurt Westhafen mit Marina erkunden. Start ist am Mainkai an der Eisernen Brücke. Dann wandert die Gruppe am Main und der Schiffentlastestation vorbei durch das neue Quartier. Vom Druckwasserwerk gehen die Ausflügler über den Rotfederring zum Westhafenplatz. In einem italienischen Restaurant essen sie zu Mittag. Weiter geht es zum Historischen Museum. Nach einem Blick auf die Modelle der Altstadt geht es durch die Neue Altstadt und den Historischen Garten. Die Wanderung ist leicht und etwa 8 Kilometer lang. Anmeldung bei Barbara Kister, Telefon (06172) 74469. Gäste sind willkommen. Treffpunkt ist am Freitag 9.55 Uhr am Bahnhof Friedrichsdorf. red

Atempause in der Kirche

Köppern. Innehalten, eine Auszeit nehmen und zur Ruhe kommen mit Musik, Texten und Stille: Zur „Atempause“ lädt die evangelische Gemeinde Köppern in die Kirche in der Köpperner Straße ein. Und zwar für den kommenden Samstag von 16.15 bis 16.45 Uhr. Weitere Termine sind am 12. und 26. Januar sowie am 9. und 23. Februar. red